

interzero[®]
zero waste solutions



HOW TO ZERO WASTE

www.interzero.de

ZERO WASTE **WORKBOOK**



HOW TO RETHINK CREATE DESIGN IMPLEMENT EVALUATE IDEATE ZERO WASTE

STARTEN SIE MIT
UNS DIE ZEROLUTION



Liebe Leserinnen und Leser,

eine Welt ohne Abfall. Ein mutiges Ziel, eine starke Vision, die wir jeden Tag vorantreiben – und die uns jeden Tag antreibt. Warum? Weil unser Planet überlastet ist. Weil wir über unsere Verhältnisse leben. Weil Wirtschaft und Gesellschaft erkannt haben, dass sie etwas tun müssen, und sich klare Nachhaltigkeitsziele gesetzt haben.

”

Eine Welt ohne Abfall – als Interzero machen wir aus unserer Vision Wirklichkeit. Gemeinsam mit Ihnen.

Dr. Axel Schweitzer

Chairman und Eigentümer Interzero

Wie wir das schaffen?

Indem wir uns selbst immer wieder hinterfragen, Veränderungen anstoßen und Neues wagen. Dafür bündeln wir unsere Kräfte, Kompetenzen und Know-how noch stärker – unter dem neuen Namen Interzero.

Als Interzero bieten wir Unternehmen ein innovatives, nachhaltiges und individuelles Recycling- und Kreislaufmanagement – digital und aus einer Hand. Damit unterstützen wir unsere Kunden, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Die zwei Säulen von Interzero sind nachhaltige Kreislaufsysteme „**Interzero Circular Solutions**“ und innovatives Kunststoffrecycling „**Interzero Plastics Recycling**“.



„An Kunststoff führt kein Weg vorbei. Um ihn im Kreislauf zu halten, entwickeln wir mit unseren Kunden und Partnern individuelle Lösungen der Zukunft – schon jetzt.“

Stephan Schwarz
CEO Interzero Plastics Recycling

Integraler Bestandteil von Interzero und verbindendes Element zwischen den beiden Säulen ist unser duales System **Interseroh+**.



„Wir nehmen branchenübergreifend eine große Aufbruchsstimmung wahr. Dieses Momentum nutzen wir und treiben Fortschritt und strategische Partnerschaften voran.“

Markus Müller-Drexel
CEO Interseroh+

Mit unserer Unterstützung sichern sich unsere Kunden den Zugriff auf wichtige Rohstoffe und erfüllen damit die Ansprüche ihrer Kunden. Sie profitieren als Pioniere des zirkulären Wirtschaftens, denn: Nachhaltige Entwicklung und wirtschaftlicher Erfolg bedingen sich gegenseitig.



„Kreislaufwirtschaft ist die Zukunft. Wir konzipieren sie nicht nur, sondern schaffen sie. Gemeinsam mit unserer Mannschaft und Ihnen. Wie? Indem wir neue Wege gehen.“

Sebastiaan Krol
CEO Interzero Circular Solutions

Wie viele kreative Lösungen es gibt, das Ziel einer Welt ohne Abfall zu erreichen, zeigen wir in diesem Jahr auf etwas andere Art. Was Ihnen vorliegt, ist unser erstes Workbook voller spannender Erfolgsgeschichten unserer Kunden – ergänzt durch zusätzliche Denkanstöße und Diskussionen. Lassen Sie sich inspirieren, legen Sie los und werden Sie selbst zu einem Treiber der Kreislaufwirtschaft. Gehen wir gemeinsam den Weg in Richtung einer Welt ohne Abfall.

MEHR ZUR NEUEN
UNTERNEHMENS-
AUFSTELLUNG HIER!



www.interzero.de/unternehmen

4

Alles auf Anfang

Wichtige Fragen bieten Ihnen einen Einstieg in Richtung einer Welt ohne Abfall.

„Es gibt kein Weiter so.“ 6
Kreislaufwirtschaft & Rohstoffmanagement.

Think global, act local 10
Kreislaufwirtschaft international.

Machen Sie den Test 11
Wo stehen Sie in Sachen Verpackung?

Mythen vs. Fakten 12
Wie optimiert man Verpackungen?

Self-Check 14
Die Auswirkungen des VerpackG.

Wissen fürs How-to 16
Lösungen von Lizenzero.

Kreislaufwirtschaft 17
Die wichtigsten Fragen.

18

Auf zu neuen Zielen

Wechseln Sie den Kurs – ohne Glaubwürdigkeit oder Geschäft zu gefährden.

Mehrweg vs. Einweg 20
Burger King und Utopia im Gespräch.

Wie geht ein Kurswechsel? 24
5 Learnings mit Sebastiaan Krol.

Gedankenexperiment 25
Neues Mindset, neue Wege.

Inhalt

26

Anpacken

Behalten Sie den Elan früherer Projektphasen bei.

Radtasche reloaded 28
Die erste Radtasche aus Recyclingmaterial.

„Es gibt zu wenig Abfall.“ 30
Ein Interview über Rohstoffe.

Project Journey 31
Wie Sie sich vorbereiten.

Wie bleibt man am Ball? 32
Tipps von Expert*innen.

Auf einen Blick 34
Begriffe und Ansprechpartner*innen.

Nachwort 36
Werden Sie Teil der Zerolution!

Impressum 37

LOS GEHT'S

Alles auf Anfang



Anfangen! Den Handlungsbedarf verstehen, sich neues Wissen aneignen und neue Prozesse aufsetzen. Dieses Kapitel geht die wichtigsten Fragen an und bietet so einen Einstieg, um den Weg zu einer Welt ohne Abfall einzuschlagen.

Dabei geben wir und Unternehmen wie ALDI Ihnen einige Ideen und Impulse mit und laden Sie herzlich dazu ein, sich selbst die Frage nach dem Wie zu stellen. Diese wird uns durch das gesamte Workbook hinweg begleiten.

Bevor es losgeht: Bewerten Sie die folgenden Aussagen für Ihr Unternehmen auf einer Skala von eins („gar nicht“) bis fünf („sehr“). Danach stimmen Multiple-Choice-Fragen Sie auf die Inhalte des folgenden Kapitels ein. Egal, mit welchem Score Sie beginnen – Sie sind auf dem besten Weg, neue Lösungen zu finden.



Selbsteinschätzung



Wie gut hat Ihr Unternehmen Kreislaufwirtschaft verstanden?



Wie gut ist Ihr Unternehmen auf Gesetzesänderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit vorbereitet?



Wie gut ist die Recyclingfähigkeit der Verpackungen Ihres Unternehmens?



Self-Check & Kick-off

1. Wann fand der Earth Overshoot Day 2021 statt?

- a) Am 29. Juli
- b) Am 1. August
- c) Am 1. Juni

2. Schwarze Verpackungen sind ...

- a) ... nicht recycelbar.
- b) ... nicht sortierbar.
- c) ... schlechter für die Umwelt.

3. Wen betrifft die Novelle des Verpackungsgesetzes?

- a) Insbesondere E-Commerce-Unternehmen.
- b) Alle, die Verpackungen produzieren.
- c) Onlineshops, die Waren aus Deutschland ins Ausland verkaufen.

OPTIMIEREN?!

ALLES RICHTIG? →

WIE GEHEN WIR DAS THEMA KREISLAUFWIRTSCHAFT AN?

„Es gibt kein Weiter so.“

Markus Müller-Drexel, CEO Interseroh+, und Alexander Maak, Managing Director, Interzero Circular Solutions Germany, sprechen über Unternehmen, die mutig vorangehen und mithilfe der „Recycling-Allianz“ aus ihren Stoffströmen eine runde Sache machen – über gesetzliche Pflichten hinaus. Die beiden Experten geben im Gespräch Tipps und Anregungen, wie Sie bei der konkreten Umsetzung die Kontrolle behalten und erfolgreich zirkulär agieren. Dabei sind sie sich einig: Kreislaufwirtschaft ist alternativlos.

”

Kreislaufwirtschaft bedeutet, einen Rohstoff, den wir einmal unserem Planeten entnommen haben, so lange wie möglich im Kreislauf zu halten.

Kein Unternehmen kann es sich leisten, nicht zirkulär zu wirtschaften.



Markus Müller-Drexel
CEO Interseroh+

Alexander Maak
Managing Director,
Interzero Circular Solutions Germany



IM GESPRÄCH

DER WERT
DES ROHSTOFFS



Wie führt man Rohstoffe im Kreis?

Viele Unternehmen haben die Dringlichkeit, Kreisläufe zu schließen, verstanden, aber: **„Für unsere Kunden sind Kreislaufwirtschaft und Rohstoffmanagement oft noch unbekanntes Terrain“**, weiß Markus Müller-Drexel: „Deswegen bringen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen der letzten 30 Jahre mit dem produktbezogenen Wissen unserer Kunden zusammen.“ Die entscheidende Frage ist: Wie führt man Rohstoffe im Kreislauf? **Mit Transparenz.** Gemeinsam mit den Unternehmen bringen Interzero und Interseroh+ Licht in das, was für viele lange nicht ersichtlich war: **„Wir geben unseren Kunden einen kompletten Einblick in alle Prozesse und Kosten der Rohstoffe.“**

Licht ins Dunkel bringen

„Die große Angst vieler Kunden ist, dass sie nicht wissen, was passiert“, so Markus Müller-Drexel. **„In dem Moment, in dem Verbraucher*innen ein Produkt nutzen, verlieren Unternehmen den Zugriff auf den Rohstoff“**, wirft Alexander Maak ein.

Eine typische Einwegflasche aus PET, die Verbraucher*innen morgens kaufen und abends im Supermarkt zurückgeben, ist ein gutes Beispiel. Die Flasche wird gewalzt, plattgemacht, in großen Ballen gesammelt und anschließend verkauft. Ein Verarbeiter holt den Rohstoff ab, arbeitet ihn auf und verkauft ihn weiter. Ein Teil davon wird zur „Preform“, aus der neue Flaschen zur Abfüllung entstehen, die dann in den Supermärkten wieder verkauft werden. Zwischen all diesen Schritten treten viele verschiedene Unternehmen und Dienstleister auf. Ein komplexer und intransparenter Prozess.

KREISLAUFWIRTSCHAFT
JETZT!

Die Wertschöpfungskette im Blick behalten

„Unser Prinzip ist dagegen recht simpel“, versichert Alexander Maak: **„Wir helfen unseren Kunden, die Rohstoffe nicht mehr aus der Hand zu geben. Wir sichern den Zugriff darauf. Unsere Dienstleister verarbeiten die Rohstoffe weiter, anstatt sie an Höchstbietende zu verkaufen. So kommt der Rohstoff zurück in die Wertschöpfungskette der Kunden. Dafür sorgen wir mit einem effizienten Stoffstrom-Management-system. Das funktioniert wie eine Banking-App. Kunden sehen auf einen Blick, wie viel sie von welchem Rohstoff haben, und können Überweisungen an ihre Zulieferer tätigen.“**



Wir helfen unseren Kunden, die Rohstoffe nicht mehr aus der Hand zu geben.

Alexander Maak
Managing Director,
Interzero Circular Solutions Germany



Alexander Maak
Managing Director,
Interzero Circular Solutions Germany

+49 2203 9147-1930
alexander.maak@interzero.de
www.linkedin.com/in/alexander-maak

Keine Zeit verlieren

Genauso knapp wie Rohstoffe ist ein anderes Gut: Zeit. Unternehmen müssen Ausdauer beweisen, denn: **„Kreislaufwirtschaft mal eben so aufzubauen, funktioniert nicht“**, so Markus Müller-Drexel. Es ist ein komplexer Prozess, der einige Jahre dauern kann. **„Es gibt kein Weiter so. Wenn heute eine Regulierung kommt, kann man nicht im nächsten Monat zirkulär werden, denn das ganze Unternehmen muss neu ausgerichtet werden. Deswegen kann ich immer nur raten, einen Pilotprozess zu starten“**, fasst Alexander Maak zusammen.

Chancen nutzen

„Sie sind Ihrer Konkurrenz voraus, wenn Sie es geschafft haben, Rohstoffkreisläufe für sich zu schließen. Damit erreichen Sie nicht nur Ihre Nachhaltigkeitsziele, sondern sparen auch langfristig Kosten – schließlich sind Rohstoffe ein knappes Gut. Es ist nie zu spät, anzufangen! Aber je mehr Zeit Unternehmen verstreichen lassen, desto weniger Handlungsoptionen haben Sie später“, weiß Markus Müller-Drexel.

Zwar können wir die Zeit nicht zurückdrehen, aber doch auf sie einwirken: Der Earth Overshoot Day markiert den Tag im Jahr, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres wiederherstellen kann. Jedes Jahr rückt der Tag nach vorne. 2021 fiel er auf den 29. Juli. Alexander Maak ist optimistisch: **„Ich bin der festen Überzeugung, dass wir den Tag wieder nach hinten schieben können: Wenn wir die Ressourcen, die wir verbrauchen, im Kreislauf führen.“**

WIE ÜBERNEHMEN WIR VERANTWORTUNG?

So setzt sich ALDI für eine echte Kreislaufwirtschaft ein

30 JAHRE
KNOW-HOW

Zugriff auf Rohstoffe, Rezyklate und Technologie sichern und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Das ist der zentrale Ansatz der Recycling-Allianz. Beim neuen dualen System Interzero+ baut Interzero auf Know-how aus 30 Jahren und öffnet den Kreis für weitere Unternehmen, die Kreisläufe schließen und dabei auf diese Expertise zurückgreifen wollen. Mit ALDI hat die Recycling-Allianz einen starken Partner gewonnen: **„Für uns ist das ein strategisch wichtiger Schritt“**, betont Kashif Ansari, der Strategiechef von ALDI Nord: **„Der Zugriff auf Sekundärrohstoffe ist eine der wesentlichen Zukunftsfragen, eröffnet neue Geschäftsfelder und bringt Unabhängigkeit.“**

„Es macht uns sehr stolz, dass sich ALDI als eines der weltweit führenden Handelsunternehmen für das Modell unserer Recycling-Allianz entschieden hat. Beide Unternehmensgruppen haben sich eine nachhaltige und ambitionierte Verpackungsstrategie vorgenommen“, so Markus Müller-Drexel.

Mit dieser strategischen Zusammenarbeit können ALDI und Interzero+ gemeinsam viel bewegen: Die Verpackungen des Discounters machen in Deutschland etwa zehn bis zwölf Prozent aller von den dualen Systemen eingesammelten Verkaufsverpackungen aus. Diesen großen Hebel nutzt ALDI gezielt und strategisch für eine echte Kreislaufwirtschaft.

Kreislaufwirtschaft braucht Netzwerke

Mit starken Partnern gemeinsam Nachhaltigkeit vorantreiben: Die Recycling-Allianz bringt Unternehmen zusammen und findet so neue Wege, Kreisläufe zu schließen.

IHR KONTAKT

Markus Müller-Drexel
CEO Interzero+

+49 2203 9147-1119
markus.mueller-drexel@interzero.com
www.linkedin.com/in/markus-mueller-drexel

„Der Zugriff auf Sekundärrohstoffe ist eine der wesentlichen Zukunftsfragen, eröffnet uns neue Geschäftsfelder und bringt uns Unabhängigkeit.“

Kashif Ansari
Strategiechef ALDI Nord



WIE FUNKTIONIERT KREISLAUFWIRTSCHAFT INTERNATIONAL?

Von Warschau nach Wien – und darüber hinaus

Think global, act local: Die Heads of Zero Waste Solutions International, Anna Grom und Martin Ulke, erzählen, was Interzero ausmacht und mit welchen Ansätzen sie globalen Herausforderungen begegnen.

In Sachen Circular Economy sind unsere Kunden ganz unterschiedlich aufgestellt. Also ist die Aufgabe unserer Consultants, individuell zu beraten, zu befähigen und immer wieder Lösungen für zirkuläres Wirtschaften zu finden. Dafür nutzen wir unser länderübergreifendes Know-how, das wir mit lokalen Anforderungen verbinden. Unser USP ist, dass wir regulatorische Services wie die Lizenzierung von Verpackungen mit nicht regulatorischen Dienstleistungen wie Filial- und Zentral-lagerentsorgung kombinieren. Nicht immer einfach, dafür umso spannender.

Für viele Länder ist wegen fehlender Infrastruktur das Recycling unterschiedlicher Materialien eine echte Herausforderung, genau wie der Rezyklateinsatz in Verpackungen. Unsere Expert*innen aus der Verpackungsindustrie bieten bereits länderübergreifend Dienstleistungen an, zum Beispiel bei Erfassung, Sortierung und Recycling von Kunststoffen – ein internationales Fokusthema, das auch weiterhin stark ausgebaut werden soll. Unter anderem durch strategische Partnerschaften gestalten wir Veränderung aktiv mit; aktuell bauen wir beispielsweise in Polen und Österreich Pfandsysteme auf.



Anna Grom
Head of Zero Waste Solutions International

+48 605 109 655
anna.grom@interzero.pl
www.linkedin.com/in/anna-grom



Martin Ulke
Head of Zero Waste Solutions International

+43 1 714 20 05 6000
martin.ulke@interzero.at
www.linkedin.com/in/martinulke

UNSER INTERNATIONALES NETZWERK FÜR EUROPÄISCHE KUNDEN

WO STEHEN SIE IN SACHEN VERPACKUNG?



Werfen Sie einen kritischen Blick auf Ihre Verpackungen und identifizieren Sie erstes Optimierungspotenzial.

		Ja	Nein	Weiß nicht
1.	Können meine Kund*innen die Verpackung meines Produkts ohne großen Aufwand gut entleeren? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Erkennen Verbraucher*innen direkt, in welchen Sammelcontainer die Verpackung gehört (z.B. durch Hinweise)? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Nutzen Sie schwarzen Kunststoff in Ihren Verpackungen? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Nutzen Sie Verbundverpackungen? (Das sind Verpackungen, die aus mehreren Materialien bestehen, die oft nicht zu trennen sind, wie z.B. Getränkekartons.) →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Nutzen Sie überdimensionierte Etiketten? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Falls eine der Fragen 3 – 4 mit Ja beantwortet wurde: Haben Sie schon geprüft, ob das Material notwendig ist oder ersetzt werden kann? →	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Welchen Zweck erfüllt das Material, um das Produkt zu verpacken? →	<input type="text"/>		

MEHR INFOS ZU MADE FOR RECYCLING

www.interzero.de/verpackungsoptimierung



WIE LASSEN SICH VERPACKUNGEN OPTIMIEREN?

Mythen vs. Fakten

Es gibt viele vermeintliche Fakten rund um das Thema **Recyclingfähigkeit von Verpackungen**. In welchen ein Funke Wahrheit steckt und welche in die Tonne gehören, deckt **Julian Thielen, Head of Made for Recycling Interseroh+**, auf.

Mythos 1

Schwarze Verpackungen sind per se nicht recycelbar.

Schwarze Verpackungen sind nicht sortierbar. Viele schwarze Kunststoffe sind mit Ruß eingefärbt. Da Schwarz Licht nicht reflektiert, sondern schluckt, können die Infrarotsysteme in den Sortieranlagen die Wertstoffe als solche nicht erkennen und zum Recycling schicken. **Mittlerweile gibt es aber auch schwarze Kunststoffe, die ohne Ruß auskommen und bei denen deswegen die Sortierung funktioniert – diese sind aber nicht so tiefschwarz, wie man es erwartet.**

Wer vollständig auf Rezyklate (wiederverwerteten Kunststoff) umstellen will, muss unter Umständen bestimmte Markenmerkmale der eigenen Verpackung ändern – zum Beispiel tiefschwarzes Plastik. Das muss kein Manko sein, sondern bietet Unternehmen eine Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit offen und interessant zu kommunizieren.



RECYCLINGMYTHEN
IM CHECK ✓

JEIN

Unternehmen sollten umdenken: Mehr Flexibilität bei der Farbgebung bietet neue Chancen, sich selbst zu hinterfragen und immer wieder zu verbessern.

Julian Thielen
Head of Made for Recycling
Interseroh+

Mythos 2

Papier ist immer die nachhaltigere Alternative zu Kunststoff.

Das Recycling von Papier ist unter anderem wegen neuer beschichteter Papiere deutlich komplizierter als das von vielen Kunststoffen. Außerdem ist Papier nicht so strapazierfähig wie Kunststoff und deswegen nicht so langlebig. Trotzdem stellen viele Unternehmen auf Papierverpackungen um – selbst wenn sie wissen, dass es nicht die bessere Alternative ist.

NEIN



Julian Thielen
Head of Made for Recycling Interseroh+

+49 2203 9147-1751
julian.thielen@interseroh.com
www.linkedin.com/in/julian-thielen

TIPPS & TRICKS
GIBT'S HIER



Initiative Mülltrennung wirkt
www.muelltrennung-wirkt.de



Mythos 3

Mülltrennung ist sinnlos – es wird sowieso alles zusammengekippt und verbrannt.

Die Verpackungen, die in der Wertstoffsammlung landen, werden getrennt und größtenteils unterschiedlichen Industrien zum Recycling zurückgegeben. Dort werden sie entweder erneut zu Verpackungen oder aber zu völlig anderen Produkten. Auch Glas, Papier und Pappe können recycelt werden, wenn sie vom Restmüll richtig getrennt werden.

Während die Inhalte der Wertstoffsammlung sorgfältig sortiert werden, ist der Restmüll eine Sackgasse: Alles, was dort landet, wird verbrannt. Mülltrennung ist also die Voraussetzung für Recycling.

NEIN

SCHON CHECK AUF
S. 11 GEMACHT?

SELF-CHECK: DAS ÄNDERT SICH FÜR SIE AB DEM 1. JULI 2022

Wer Verpackungen in den Umlauf bringt, die anschließend bei Endverbraucher*innen landen, ist dafür verantwortlich, diese Verpackungen bei einem dualen System zu lizenzieren. So will es das Verpackungsgesetz (VerpackG), das 2021 angepasst wurde. Diese Novelle bringt ab Juli 2022 Änderungen mit sich, vor allem im E-Commerce. Machen Sie den Check: Wie sind Sie betroffen – und wie kann Lizenzero Ihnen helfen?

ICH BIN...



Claudia Wegener
Head of Lizenzero

+49 2203 9147-1964
kontakt@lizenzero.de
www.linkedin.com/in/claudia-wegener

IHRE EXPERTIN

Sie sind sich unsicher, wie Sie die Anforderungen der Verpackungsnovelle erfüllen können, oder brauchen Unterstützung? Melden Sie sich bei Claudia Wegener.

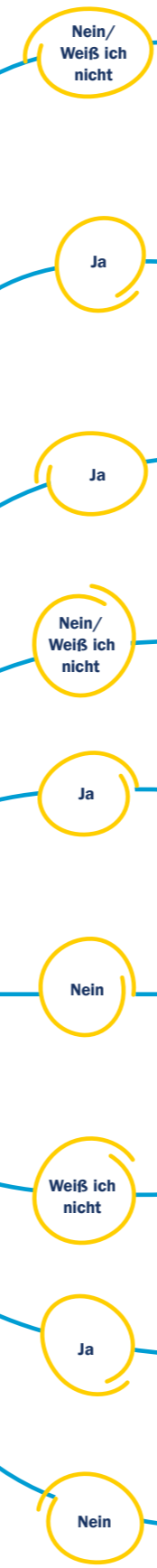


Sind alle Ihre Händler*innen, die nach Deutschland versenden, am dualen System beteiligt?

Haben Sie bisher Versandverpackungen für Ihre Händler*innen lizenziert?

Können Sie nachweisen, dass alle Ihre in Umlauf gebrachten Verkaufsverpackungen lizenziert sind?

Haben Sie sich schon für den besten Systempartner (duales System) entschieden?



Ab dem 1. Juli 2022 haben Plattformbetreibende und Fulfillment-Dienstleister*innen eine Kontrollpflicht: Sie müssen Nachweise ihrer Händler*innen einholen, ob diese ihre Pflichten aus dem Verpackungsgesetz erfüllen. Ansonsten drohen Strafen von bis zu 100.000 €.

Sehr gut, dann wissen Sie über Ihre Kontrollpflicht ab Juli 2022 Bescheid. Wie genau Sie dieser nachkommen, liegt in Ihrer Verantwortung. Wir helfen Ihnen, ein gutes Kontrollsystem zu etablieren. Melden Sie sich bei unserer Expertin.

Toller Einsatz! Ab dem 1. Juli müssen Ihre Händler*innen sich selbst um die Lizenzierung kümmern. Überlegen Sie jetzt, wie Sie Ihren Kunden die notwendigen Informationen, die sie zur Lizenzierung ihrer Verpackungen brauchen, zur Verfügung stellen.

Prüfen Sie, ob aus den letzten Jahren noch Pflichten offen sind. Melden Sie sich gern bei unserer Expertin.

Sie sind gut vorbereitet. Halten Sie die Nachweise bereit (LUCID-Nummer & Systemnachweis). Marktplatzbetreibende und Fulfillment-Dienstleister*innen werden bald danach fragen – wenn nicht schon geschehen.

Ab Juli 2022 müssen Sie nachweisen können, dass Sie Ihren Verpflichtungen nachkommen – ansonsten droht Ihnen ein Vertriebsverbot, zumindest über Marktplätze und Fulfillment.

Besprechen Sie Ihre Fragen direkt mit unserer Expertin und melden Sie sich bei Lizenzero.

Berechnen Sie Ihre Verpackungsmengen und lizenzieren Sie diese direkt auf unserer Website.

Sehr gut. Vielleicht können Sie in Zukunft von unserer Schnittstellenlösung profitieren.

Dann haben wir etwas für Sie: Mit unserer Schnittstelle sparen Sie Zeit, Ressourcen und verhindern Fehler. Das bedeutet: weniger Arbeit und mehr Sicherheit für Sie – und Ihre Kunden.

BLOG!

Mehr Informationen zu u.a. den Kontrollpflichten finden Sie auf unserem Blog:



Finden Sie mit uns eine gute Lösung und bleiben Sie auf dem Laufenden:



Als Lizenzero-Kunde können Sie den Systemnachweis einfach in Ihrem Kundenkonto herunterladen.



MEHR AUF S. 16

WIE HILFT LIZENZERO BEI DER VERPACKG-NOVELLE?

Vom Handlungsdruck zum How-to

Gutes Timing und ausgefeilte Technik

Gesetze ändern sich – entscheidend ist, wie und wann man darauf reagiert. Lizenzero, die digitale Shoplösung für das Verpackungsgesetz, beweist ein gutes Gespür für die Zukunft: Bereits 2020, noch vor der Novelle im Juli 2021, launchte Lizenzero eine chinesische Website. Damit können auch Händler*innen aus China ihre Verpackungen einfach lizenzieren und so rechtskonform in Deutschland aktiv werden. Das Angebot ergänzt seit Kurzem eine technische Schnittstellenlösung, die internationalen Mittlern eine zeitsparende Lösung bietet, ihre Kunden bei Lizenzero anzumelden. Mit einem Ohr am Markt und im regelmäßigen Austausch mit Partnern weiß Lizenzero immer, was wichtig ist und wird – und teilt diese Insights mit seinen Kunden.

Voller Support und offener Dialog

Gerade mit Blick auf die Novelle des Verpackungsgesetzes befindet sich Lizenzero zudem im ständigen Dialog mit Marktplatzbetreibern und Fulfillment-Dienstleistern. Denn diese haben ab Juli 2022 eine Kontrollpflicht gegenüber ihren Händler*innen hinsichtlich der Einhaltung des Verpackungsgesetzes. Hier setzt Lizenzero auf vollen Support und einen offenen Dialog: „Wir verstehen uns als Sparringpartner, mit dem unsere Kunden und Partner unkomplizierte Lösungen für die komplexen Anforderungen finden“, sagt Claudia Wegener, Head of Lizenzero: „Deswegen entwickeln wir uns und damit auch Features für unsere Kunden immer weiter.“

Informieren und inspirieren

Neben diesem engen Kundenkontakt überzeugt Lizenzero auch mit der Fülle und Tiefe an Informationen: Diverse Whitepaper, ein aktueller Blog, ein monatlicher Newsletter und FAQs lassen keine Fragen mehr unbeantwortet. Und falls doch? Nehmen sich die Betreuer*innen von Lizenzero Zeit.



Wir entwickeln uns und damit auch Features für unsere Kunden immer weiter.

Claudia Wegener
Head of Lizenzero



BLEIBEN SIE IMMER AUF DEM LAUFENDEN



www.lizenzero.de/blog



KREISLAUFWIRTSCHAFT AUF EINEN BLICK

Denken Sie im Kreis!



Der Dreh- und Angelpunkt, um eine Welt ohne Abfall Wirklichkeit werden zu lassen, ist: Rohstoffe im Kreislauf zu führen. Die einzelnen Schritte im Überblick – und die Fragen, die Sie weiterbringen.

(Roh-)Material



Welche (alternativen) Rohstoffquellen gibt es und wie können diese erschlossen werden? Ist der Zugriff auf benötigte Rohstoffe gesichert?

1 Design

Lassen sich durch das Design Recyclingfähigkeit steigern und Ressourcen einsparen? Wie lassen sich sinnvoll mehr Rezyklate einsetzen?

Recycling



Gibt es ein System, mit dem gebrauchte Produkte oder Rohstoffe zurück in den Kreislauf geführt werden? Welche Recyclingquoten gelten – und wie können diese erfüllt werden?

Re-Use/Remanufacturing



Können Produkt(-komponenten) einfach wieder aufbereitet werden? Gibt es einen zweiten Markt für aufbereitete Produkt(-komponenten)? Wie kann ein solcher etabliert werden?

2 Produktion

Wie effizient sind Produktionsprozesse und wie können diese optimiert werden? Lassen sich dabei Produktionsreste minimieren und können diese sofort in den Prozess zurückgeführt werden?

3 Nutzung

Über welchen Zeitraum nutzen Verbraucher*innen das Produkt? Können sie es am Ende der Nutzungsphase reparieren oder sachgemäß und einfach entsorgen?



Auf zu neuen Zielen

Der Anfang ist geschafft! Und es geht direkt weiter. Es gilt, die Geschwindigkeit zu halten, denn: Was heute funktioniert, kann morgen schon Schnee von gestern sein. Wer sich dem Wandel widersetzt, wird auf der Strecke bleiben. Wie können Unternehmen den Kurs wechseln – ohne dabei Glaubwürdigkeit oder Geschäft zu gefährden?

Die Antworten auf diese Fragen finden sich im Dialog. Deshalb diskutieren Burger King® und Utopia über die Voraussetzungen für neue Lösungen. Und Kurswechsel? Dazu lässt sich Sebastiaan Krol, unser neuer CEO von Interzero Circular Solutions, in die Karten schauen.

Bevor es weitergeht: Bewerten Sie folgende Aussagen für Ihr Unternehmen auf einer Skala von eins („gar nicht“) bis fünf („sehr“). Nach dem ersten Kapitel sind Sie eingestimmt für weiterführende inhaltliche Fragen. Viel Erfolg und Spaß bei den nächsten Schritten!

Jetzt sind Sie dran!



Selbsteinschätzung



Wie stark ist Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell Ihres Unternehmens verankert?



Wie frei können in Ihrem Unternehmen kreative Ansätze verfolgt werden?



Verfolgt Ihr Unternehmen neue Ideen und Ansätze in Form von Pilotprojekten im Nachhaltigkeitsbereich?



Self-Check & Kick-off

NEUE LÖSUNGEN!

1. Was macht gute Unternehmer*innen aus?

- a) Sie haben die Fähigkeit, Spannungsverhältnisse auszugleichen und so die Entscheidung mit den wenigsten Nachteilen zu treffen.
- b) Sie haben die Fähigkeit, konstruktiv mit Spannungsverhältnissen umzugehen und daraus neue Lösungen zu entwickeln.
- c) Sie nutzen die Konkurrenz als Benchmark.

2. Mehrwegbecher vs. Einwegbecher:

- a) Mehrwegbecher sind ein Weg, um Abfall zu vermeiden.
- b) Mehrwegbecher sind immer nachhaltiger als Einweg.
- c) Mehrwegbecher kommen bei Konsument*innen schlechter an.

3. Wann und wie sollten Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsbemühungen kommunizieren?

- a) Pilotprojekte, auch im Detail – transparente Einblicke überzeugen.
- b) Erst, wenn es perfekt ist – ansonsten macht man sich gegenüber der Konkurrenz angreifbar.
- c) Maßnahmen, die Teil einer Gesamtstrategie sind – das ist der Unterschied zu Greenwashing.

WIE KÖNNEN MEHRWEGSYSTEME FÜR GESCHIRR FUNKTIONIEREN?

Mehrweg, Einweg – welcher Weg führt ans Ziel?



Daniel Polte
Manager Public Relations Burger King® Deutschland

Seit Anfang März testet Burger King® in zwölf Filialen Mehrwegalternativen für Getränkebecher. Denn der Druck steigt, endlich gute Lösungen zu finden. Was diese leisten können, was Konsument*innen wollen und wie Kommunikation gelingt? Darüber sprechen Daniel Polte, Manager Public Relations von Burger King® Deutschland, und Dr. Meike Gebhard, Geschäftsführerin von Utopia, der Online-Plattform zum Thema Nachhaltigkeit.

Frau Gebhard, Herr Polte, die große Frage für heute: Wie bringt man Fast Food und Mehrweg zusammen?

Daniel Polte: Indem man alle Bereiche durchdenkt und dann mutig ist und testet. Denn Mehrweg bedeutet operativ deutlich mehr Aufwand – für unsere Mitarbeitenden und auch für die Konsument*innen. Die große Herausforderung wird es, Vorteile von Mehrweg so zu kommunizieren, dass unsere Gäste es nutzen. Wir müssen den Prozess so einfach wie möglich gestalten.

Meike Gebhard: Ja, das stimmt! **Wir bei Utopia befragen Konsument*innen zu Anreizen und Hürden für nachhaltiges Verhalten. Die Quintessenz? „Macht es mir so einfach wie möglich.“** Mehraufwand ist sogar noch kritischer als Mehrpreis. Und deshalb bin ich gespannt, ob Burger Kings® Schritt zum Mehrweg funktionieren kann.

Dr. Meike Gebhard
Geschäftsführerin Utopia

Daniel Polte: Eine erste Bilanz des Piloten zeigt: **Die Akzeptanz für Mehrweg ist noch nicht so hoch**, wie wir es uns wünschen. Also ist es **unser Verantwortung, das System attraktiv, einfach und günstig zu gestalten**. Wir wollen allen eine Wahl geben, ob Fleisch oder Plant-based-Alternative – oder eben, ob Einweg oder Mehrweg. Sicher werden wir in der Pilotphase noch nachjustieren, vielleicht testen wir Mehrweg als Standard im Innenbereich. Aber es ist ein wichtiger Schritt und ich bin zuversichtlich, dass sich so noch mehr Verbraucher*innen für Mehrwegbecher entscheiden.

Meike Gebhard: Ich würde mir langfristig **wünschen, dass es die Möglichkeit gibt, die Becher überall zurückbringen** zu können, zum Beispiel im Supermarkt. Halten Sie solche Systeme für realistisch? **Insellösungen begrenzen die Rücknahmemöglichkeiten**. Niemand möchte über einen Tag mit zig verschiedenen Bechern durch die Stadt laufen.

Daniel Polte: Ja, wir brauchen eine flächendeckende Lösung. Ich bin mir sicher, dass wir das erreichen können – beim Getränkepfand hat es auch geklappt. Ob es vielleicht in Zukunft Rücknahmesysteme, auch mit dem Einzelhandel

zusammen, gibt? Das würde ich mir wünschen, ist aber noch Zukunftsmusik. **Mehrweg muss vor allem hygienisch sein**. Weil unsere Küchen so klein sind, haben viele unserer Restaurants keine Spülmöglichkeiten, daher sind wir auf externe Lösungen angewiesen. Diese optimieren wir gemeinsam mit Interzero. **Damit unsere Idee keine Insellösung bleibt, müssen Akteur*innen aus Gastronomie, Systemgastronomie und Einzelhandel zusammenarbeiten**. Wir als Burger King® müssen unsere Gäste vor allem darauf hinweisen, was möglich ist. Braucht jeder Becher einen Deckel oder Strohhalme, wenn ich im Restaurant bleibe?

Meike Gebhard: Der Deckel ist ein gutes Beispiel – es zeigt, dass wir uns nachhaltige Lösungen wünschen, aber nicht so richtig unseren Lebensstil verändern wollen. Diesen Shift müssen wir schaffen. Das als Einzelne*r zu machen, ist wahnsinnig mühsam. Wir brauchen eine gesellschaft-

HIER FINDEN SIE DAS
INTERVIEW ALS VIDEO



Mehr starke Meinungen und
Insights gibt es im Video:
www.interzero.de/zukunftsgespraech



liche Debatte, dass es an der einen oder anderen Stelle zwar ums „Weniger“ geht, dass das aber nicht „weniger Lebensqualität“ bedeutet. Bei der Nachhaltigkeitskommunikation geht es auch immer um die Konsistenz von Botschaften. Wie sieht das bei Burger King® aus? Ist Nachhaltigkeit ein integraler Bestandteil der Marke?

Daniel Polte: Ja, Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil unserer Strategie. Wir machen kein Mehrwegprojekt, um uns als grüne Vordenker zu positionieren, sondern um bessere Wege zu finden als bisher. Trotzdem stehen wir als Burger King® Deutschland relativ am Anfang. **Wir gehen mit diesem Pilotprojekt einen weiteren Schritt und wollen auf dieser Reise so viele Menschen wie möglich mitnehmen.**



Mehrweg kann zur Reduzierung von Abfall definitiv einen Beitrag leisten, ist aber nicht das Allheilmittel, sondern einer von vielen Wegen hin zur Kreislaufwirtschaft.

Daniel Polte
Manager Public Relations
Burger King®



Meike Gebhard: Unsere Utopia-Studie zeigt, dass Konsument*innen sich besonders bei Verpackungen mehr Nachhaltigkeit und Fortschritt wünschen. **Mittlerweile ist Kunststoff gefühlt zur Persona non grata der Verpackungsarten geworden. Alle haben eine hohe Sensibilisierung für das Thema Verpackungen.** Aber worum geht es eigentlich? Es geht darum, dass wir Kreisläufe schließen. Aus meiner Sicht sind wir noch nicht ausreichend vorangekommen, wenn Endverbraucher*innen viele Einzelmaßnahmen als Lösung des Problems präsentiert werden.

Daniel Polte: Mehrweg kann zur Reduzierung von Abfall definitiv einen Beitrag leisten, ist aber nicht das Allheilmittel, sondern einer von vielen Wegen hin zur Kreislaufwirtschaft. So ist der Energieaufwand bei der Produktion von Mehrwegbehältern deutlich höher als beim Einweg. Damit Mehrweggeschirr sich amortisiert, muss es mehrfach genutzt werden. **Und: In der Spülung, im Transport, in der Logistik werden auch Ressourcen verbraucht – diese werden aber häufig nicht kommuniziert.**

Bis zu

60.000



Mehrwegbecher von Burger King® befinden sich aktuell im Umlauf.



Meike Gebhard: Es gibt noch immer die Vorstellung, dass man erst über Nachhaltigkeit reden darf, wenn man perfekt ist. Das halte ich für Quatsch, weil man den Wandel mit all seinen Herausforderungen kommunizieren kann und sollte. Was viele Unternehmen tun und wo dann der Greenwashing-Vorwurf kommt, ist, wenn ich einzelne Maßnahmen kommuniziere, die nicht auf einem schlüssigen Gesamtkonzept fußen. Nachhaltigkeit heißt, die wesentlichen Probleme anzugehen. **Wenn man einen Piloten hat, der Teil einer konsistenten Gesamtstrategie ist, dann darf man das auch kommunizieren.**

Daniel Polte: Wir werden nicht die Welt retten, indem wir Mehrweg in Deutschland als Alternative anbieten. Das ist auch nicht unser Anspruch. Aber wir sehen das Potenzial von Mehrweg und dass wir damit nachhaltiger werden können. Dazu stehen wir auch in einem engen Austausch mit unserem Wettbewerb und mit Expert*innen. **Denn alle stehen vor den gleichen Herausforderungen: Wie kann Fast Food als Branche nachhaltiger werden?** Ein Teil der Antwort ist, Abfall weiter drastisch zu reduzieren. Dafür wollen wir ein Mehrwegsystem etablieren, das flächendeckend funktioniert, von den Konsumierenden angenommen wird und sich preislich abbilden lässt. Deswegen testen wir diesen Schritt mit Interzero und arbeiten weiter an fundierten und nachhaltigeren Lösungen. **Ich glaube fest daran, dass wir durch gemeinsamen Austausch kooperative und umsetzbare Lösungen finden werden.**

DIREKT UMSETZEN!

Wie können Sie Mehrweg umsetzen? Welche Möglichkeiten gibt es? Wenden Sie sich an Torben Kabbe von Interzero und finden Sie die Mehrweglösung, die zu Ihrem Unternehmen passt.

Torben Kabbe
Head of Business Development
Interzero Circular Solutions Germany

+49 175 9251154
torben.kabbe@interzero.de
www.linkedin.com/in/torben-kabbe



WIE SCHAFFEN WIR DEN KURSWECHSEL?

Entweder ... oder? Beides – und zwar besser!

Sebastian Krol bringt vieles mit: Ideen, Know-how und neue Perspektiven, so auch für dieses Workbook. Hier sind fünf Denkanstöße zum Perspektivwechsel.

1

Beim Thema Nachhaltigkeit gibt es keine Beifahrer.

Es geht nicht darum, ob man sein Kerngeschäft macht oder nachhaltiger sein will. Die entscheidende Frage ist: Wie kann man das Kerngeschäft nachhaltiger machen?

2

Nur zwei Alternativen? Entwickle eine dritte!

Gute Unternehmer*innen haben die Fähigkeit, integrativ zu denken: Sie setzen sich konstruktiv mit dem Spannungsverhältnis (scheinbar) gegensätzlicher Ideen auseinander und finden eine bessere Lösung, anstatt sich für eine der beiden Alternativen auf Kosten der anderen zu entscheiden.

3

Mit Empathie und Emotion zu Ergebnissen kommen.

Wie schafft man es, Entscheider*innen zu überzeugen, grundsätzlich etwas zu verändern? Indem man die Folgen des Stillstands aufmalt: Was passiert mit dem Gegenüber, der Firma und der Umwelt, wenn wir weitermachen wie bisher? Und was passiert, wenn wir das ändern?

4

Was die anderen machen? Egal!

Was man nicht misst, kann man auch nicht verbessern: Nachhaltigkeits-KPIs müssen klassische finanzielle Kennzahlen ergänzen. Sich mit der Konkurrenz messen? Kein Maßstab, wenn alle anderen mittelmäßig sind. Ein wichtiger Orientierungspunkt sind neben Nachhaltigkeitsframeworks auch Kund*innen: Sie verlangen von Unternehmen mehr Nachhaltigkeit. Das zahlt sich doppelt aus – ökonomisch und ökologisch.

5

Fahrt aufnehmen statt frustrieren!

Wir brauchen bessere Lösungen, aber oft werden kreative und kluge Köpfe ausgebremst. Deswegen: Einfach mal machen und – als Führungskraft – einfach mal machen lassen. Wenn man das zulässt, ist man erstaunt, was alles entsteht. So schaffen wir den Perspektiv- und Kurswechsel.



Sebastian Krol
CEO Interzero Circular Solutions



Was, was, was? Gedankenexperiment



Wie überschneiden sich Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit?



IHR KONTAKT

Sebastian Krol

CEO Interzero Circular Solutions

+49 2203 9147-1030

sebastian.krol@interzero.de

www.linkedin.com/in/sebastian-krol



Ökonomischer und ökologischer Erfolg bedingen sich gegenseitig. Um einen Gang zuzulegen und neue Lösungen zu finden, hilft es manchmal, „Wünsch Dir was“ zu spielen. Wagen Sie das Gedankenexperiment: Was ist gut für Ihr Geschäftsmodell, für Umwelt und Menschen und was ist Ihnen persönlich wichtig? Sie werden sehen, es gibt mehr Überschneidungspunkte, als Sie wahrscheinlich erwartet hätten.

Anpacken



Erste Schritte gehen, erste Strategien überprüfen – und dann weitermachen. Ein guter Plan, doch der Weg zu einer Welt ohne Abfall verläuft nicht immer geradlinig. Wie behalten wir die Aufbruchsstimmung, den Antrieb und den Elan der ersten Projektphasen bei? Wie erreicht man das, was zunächst unmöglich schien – und wie geht es danach weiter? Können wir wirklich immer besser werden? Und wenn ja, wie?

Wir haben den Nachhaltigkeitsvorreiter VAUDE unter die Lupe genommen und mit Jacco de Haas, CCO bei Interzero Plastics Recycling, über Rezyklateinsatz und Recycling gesprochen. Außerdem verraten uns die Spieler*innen von ALBA BERLIN, wie sie am Ball bleiben. Lassen Sie sich inspirieren und motivieren!

Fast fertig – für jetzt: Bewerten Sie die folgenden Aussagen für Ihr Unternehmen auf einer Skala von eins („gar nicht“) bis fünf („sehr“) und testen Sie Ihr Wissen. Es geht weiter, eine Welt ohne Abfall scheint nicht mehr so fern!

Jetzt sind Sie dran!



Selbsteinschätzung



Wie gut ist Ihr Unternehmen in Sachen Partnerschaften aufgestellt? Sind Sie Teil eines Netzwerkes?



Hat Ihr Unternehmen Zugriff auf die Menge an Rezyklaten, die es braucht?



Hat Ihr Unternehmen einen Plan in Sachen Nachhaltigkeitsstrategie, der direkt umsetzbar ist?



Self-Check & Kick-off

1. Was ist aktuell die größte Herausforderung auf dem Rezyklatmarkt?

- a) Der Bedarf explodiert – das Angebot sinkt.
- b) Der Bedarf explodiert – das Angebot nicht.
- c) Die Qualität des Rohmaterials ist schlechter geworden.

2. Können aus Abfall Produkte in Neuware-Qualität hergestellt werden?

- a) Ja, immer!
- b) Es hängt von der Anwendungsart ab.
- c) Nein, das ist bislang nicht möglich, aber bald.

3. Wann ist chemisches Recycling sinnvoll und zielführend?

- a) Nur komplementär, wenn mechanisches Recycling nicht greift.
- b) Als Übergangslösung, die vom mechanischen Recycling wegführt.
- c) Gar nicht – es funktioniert noch nicht.

ENDSPURT!

RICHTIG!

WIE ERFÜLLEN WIR HÖCHSTE ANFORDERUNGEN AN FUNKTION UND NACHHALTIGKEIT?

Radtasche reloaded: Hier steckt Zukunft drin

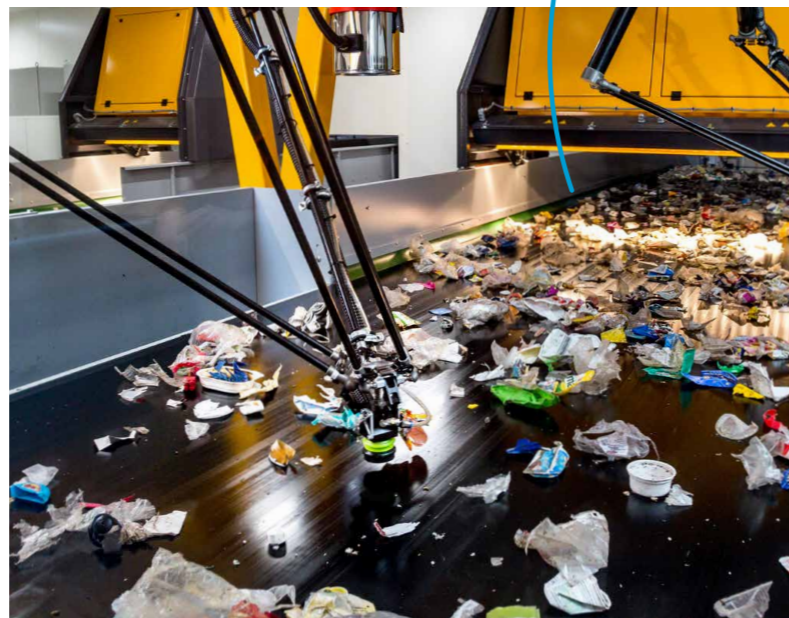
Die erste Fahrradtasche aus Recyclingmaterial am Markt: ein voller Erfolg für die Outdoor-Marke VAUDE. Was hinter dieser Meldung steckt – und wie es für die Nachhaltigkeitsvorreiter weitergeht.

Eine Radtasche muss einiges aushalten; extreme Temperaturen, UV-Einstrahlung, Stoß- und Schlagenergie. „Die Radtasche als ikonisches VAUDE-Produkt hat neben sehr hohen Anforderungen auch einen hohen emotionalen Bezug. Auf einer Radreise muss ich mich absolut auf das Equipment verlassen können“, erklärt Kai Vogt, Head of Innovation & Hardware Equipment bei VAUDE.

Geht das auch mit recycelten Materialien? Die Antwort ist Ja. Der beste Beweis dafür? Die neue Radtaschen-Serie „ReCycle“ von VAUDE. Die Hauptmaterialien bestehen komplett aus recyceltem Material – inklusive der Rückenplatte der Tasche und der Haken, mit denen die Taschen am Fahrrad befestigt werden.

Nachhaltigkeit wird bei VAUDE schon lange ganzheitlich angegangen. 2010 wurde das firmeneigene Metalabel Green Shape eingeführt, das für funktionelle, umweltfreundliche und faire Produkte aus nachhaltigen Materialien steht und den ganzen Lebenszyklus des Produkts umfasst. Zunächst stand die Eliminierung von Schadstoffen in der Lieferkette im Fokus. Die Kriterien werden regelmäßig weiterentwickelt, mittlerweile arbeitet VAUDE mit Green Shape 3.0, das weitere Kriterien wie Materialeffizienz, Reparierbarkeit oder Recyclinganteil beinhaltet. Das nächste Ziel? Kreislaufwirtschaft. So kam VAUDE in Kontakt mit Interzero. „Unser Innovationsteam traf direkt auf offene Ohren und Begeisterung für unsere Idee.“

Ein Roboterarm einer Sortieranlage im Einsatz.



SERIE
„RECYCLE“



90%



aller VAUDE-Produkte sollen bis 2024 aus recycelten oder biobasierten Materialien bestehen.

Die wurde gemeinsam und sehr professionell binnen zwei Jahren verwirklicht“, erklärt Kai Vogt. „Wir waren auf der Suche nach einem leistungsfähigen, hochwertig aufbereiteten Rezyklat; Interzero hat Zugriff auf große Wertstoffströme.“ Um die besonderen Anforderungen zu erfüllen, entwickelte Interzero speziell für VAUDE ein Polypropylen-Recompound: „Es handelt sich um eine einzigartige, neue Rezeptur, deren Eigenschaften selbst bei der Modifikation von Neuware bisher auf industrieller Ebene so nicht erreicht wurden“, sagt Dr. Manica Ulcnik-Krump, Leiterin der Business Unit Recycled Resource bei Interzero, die VAUDE schon seit Jahren berät und begleitet.

Bis 2024 sollen in mindestens 90 Prozent aller VAUDE-Produkte Materialien eingesetzt werden, die überwiegend aus recycelten oder biobasierten (nachwachsenden) Rohstoffen bestehen. Als Unternehmen ist VAUDE seit 2022 weltweit mit allen Produkten klimaneutral – auf dem weiteren Weg wird Interzero unterstützen. Denn Antje von Dewitz, CEO von VAUDE, ist besonders wichtig, die Lebensqualität für die nächsten Generationen zu erhalten: „Wir leben in Zeiten, in denen viele Menschen wertorientiert arbeiten möchten – was kann erfüllender sein, als durch die eigene Arbeit einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten?“

”

Wir waren auf der Suche nach einem leistungsfähigen, hochwertig aufbereiteten Rezyklat; Interzero hat Zugriff auf große Wertstoffströme.

Kai Vogt

Head of Innovation & Hardware Equipment bei VAUDE

WIE GEHEN WIR MIT RESSOURCENKNAPPHEIT UM?

„Es gibt nicht genug Abfall.“

Ein Drittel aller Verpackungsabfälle aus deutschen Haushalten wird von Interzero Plastics Recycling verarbeitet – eine große Menge an wertvollen Rohstoffen. Jacco de Haas, CCO Interzero Plastics Recycling, über Rohstoffknappheit, Partnerschaften und die Zukunft von Kunststoff.

Herr de Haas, welche Fragen stellen sich Unternehmen zu Rezyklaten?

Erstens: Können Produkte aus Abfall die gleiche Qualität wie Neuware haben? Das hängt von der Anwendung ab: Denken Unternehmen beim Design um, ist bei der Qualität viel möglich. Zweitens treibt Unternehmen die Verfügbarkeit von Rezyklaten um, denn Abfall ist viel knapper, als man denkt. Viele Unternehmen haben hohe Ziele für Rezyklateinsatz. So steigt die Nachfrage nach recycelten Rohstoffen stark – die Mengen an recyclingfähigem Abfall aber kaum.

Rohstoffe sind also knapp. Was müssen Unternehmen tun?

Jetzt langfristige, strategische Partnerschaften eingehen. Bestes Beispiel ist die Kooperation von ALDI und Interzero+ (S. 9). Und: Wir müssen neue Wege finden, wie chemisches Recycling.

Was leistet „chemisches Recycling“?

Bislang konnten große Mengen Kunststoff, wie Mischstoffe oder schwer verschmutztes Material, nicht recycelt werden. Um diesen Abfall zu verarbeiten, haben wir einen neuen Prozess entwickelt und planen mit unserem Partner OMV den Bau der ersten Nachsortier-Anlage für chemisches Recycling. Diese innovative Recyclingform unterstützen wir komplementär, also dann, wenn mechanisches Recycling nicht greift.

Auf welche Meilensteine blicken Sie zurück und was bringt die Zukunft?

Kundenprojekte wie VAUDE (S. 28–29) zeigen, dass wir die Qualität von Recyclingkunststoff stark steigern konnten. In puncto Verfügbarkeit ist ein Erfolg, dass wir im Vorjahr 50 Prozent mehr Rezyklate in unserer Kunststoffaufbereitungsanlage in Eisenhüttenstadt produzieren konnten. Kunststoff ist ein Produkt mit guten Eigenschaften – wir müssen es gemeinsam im Kreislauf halten.



IHR KONTAKT

Jacco de Haas
 CCO Interzero Plastics Recycling
 ✉ jacobus.de.haas@interzero.de
 in www.linkedin.com/in/jaccodehaas

PROJECT JOURNEY



Die ersten Schritte haben Sie bereits erfolgreich absolviert. Zeit, auch Ihre Kolleg*innen zu aktivieren und gemeinsam loszulegen: Für Ihr Unternehmen ohne Abfall! Wo stehen Sie mit Ihrem Kreislaufplan?

BEREITS ERLEDIGT?



Haben Sie die Bedeutung der Thematik verstanden und mit der Geschäftsführung besprochen? Haben Sie ein Projektteam zusammengestellt und einen Projektplan erarbeitet?

Ja
 Nein

Haben Sie sich gemeinsam mit dem Team und einzelnen Expert*innen einen Gesamtüberblick über den Status quo verschafft? Haben Sie Chancen, Risiken und Bedürfnisse definiert? Haben Sie sich für die Analyse externe Hilfe geholt?

Ja
 Nein

Haben Sie eine klare Zielsetzung erarbeitet? Haben Sie Meilensteine definiert? Haben Sie die Umsetzbarkeit im Geschäftskontext mit externen Partner*innen analysiert? Haben Sie Kosten und Leistung abgewogen und Alternativen erarbeitet?

Ja
 Nein

Haben Sie ein Projektlead bestimmt? Haben Sie Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Timings definiert? Haben Sie Absprachen mit Stakeholdern getroffen? Haben Sie regelmäßige Monitoringtermine bestimmt?

Ja
 Nein

Haben Sie alle Stakeholder auf den aktuellen Stand gebracht? Haben Sie einen dezidierten Zeitplan erstellt? Haben Sie alle Verantwortlichkeiten für die Implementierung geklärt?

Ja
 Nein

So bleiben wir am Ball



13

9

32

www.interzero.de

Das Workbook kommt zum Ende, doch jetzt geht es erst richtig los: Denn um eine Welt ohne Abfall Wirklichkeit werden zu lassen, ist es wichtig, nicht aufzugeben, dranzubleiben, sich zu motivieren. Nicht immer leicht. Wie es gelingt? Wir fragen die, die es wissen müssen: Top-Spieler*innen von ALBA BERLIN, die wir als Umweltpartner unterstützen. Denn nachhaltigeres Wirtschaften und Profisport verbindet einiges: Bei beiden kommt es auf die richtige Strategie an, darauf, ein klares Ziel vor Augen zu haben. Neben jeder Menge Mut müssen Spieler*innen und Unternehmer*innen außerdem Ausdauer und Geduld mitbringen. Was das Ganze abrundet? Ein starkes Team, das sich gegenseitig unterstützt, fördert und fordert.

”

43

Häufig ist man zu Größerem fähig, als man denkt. Vielleicht sind manche Ziele sehr ambitioniert. Aber unmöglich? Nein! Ich entscheide, was realistisch ist und was nicht. Das ist mein Credo. Mit dem richtigen Mindset und dem richtigen Team lässt sich alles erreichen.

Wiebke Matilda
Center bei ALBA BERLIN

„Mich motiviert jeden Tag mein Team: Zu wissen, dass ich nicht allein bin, sondern mit anderen gemeinsam das gleiche Ziel verfolge, gibt mir Energie, Zuversicht und Freude. Und damit sind wir erfolgreich.“

Luke Sikma
Mannschaftskapitän bei ALBA BERLIN

„Eine gute Vorbereitung und eine gute Strategie sind das A und O. Denn auf dem Spielfeld kommt alles oft ganz anders als geplant. Aber wenn man auf die eigenen Fähigkeiten vertraut, kann man flexibel reagieren – und so dann auch das Ziel erreichen.“

Johannes Thiemann
Center bei ALBA BERLIN



„Mein Ziel ist, den Spaß am Spiel zu erhalten. Ich rufe mir immer wieder in Erinnerung, warum ich diesen Sport liebe. Wenn du wirklich für etwas brennst, lassen sich auch Durststrecken überstehen.“

Jonas Matisseck
Guard bei ALBA BERLIN

EIN TEAM!



Auf einen Blick

Nicht nur auf das „Wie“, sondern auch auf die Fragen nach dem „Was“ und „Wer“ bietet das Workbook Antworten – mit zentralen Begriffen und den wichtigsten Ansprechpartner*innen.

WISSEN



& MENSCHEN

MELDEN SIE SICH
BEI DIESEN PROFIS!

Chemisches Recycling

Anders als beim mechanischen Recycling bleibt Kunststoff beim chemischen Recycling nicht als Material bestehen, sondern wird in seine chemischen Grundbausteine umgewandelt. Damit können Abfälle, bei denen mechanisches Recycling nicht greift, recycelt werden.

Fulfillment

Ein Prozess der Auftragsabwicklung, insbesondere im E-Commerce. Dabei übernehmen Logistikdienstleister Aufgaben wie das Verpacken der Ware, den Versand und die Lieferung.

Kreislaufwirtschaft

Ein Wirtschaftssystem, bei dem Materialien, Produkte und Ressourcen so lange wie möglich genutzt werden. 2020 schlug die Europäische Kommission das erste Maßnahmenpaket vor, um den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft zu beschleunigen. Dieser Aktionsplan steht in Einklang mit dem europäischen Green Deal und dem Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden.

Polypropylen-Recompound

Ein hochwertiger Recyclingkunststoff aus Polypropylen, einem der am häufigsten eingesetzten Kunststoffe. Dieses Recompound hält z.B. extremen Temperaturen und UV-Einstrahlung stand.

Rezyklat

Aus dem Recycling von Kunststoffabfällen entstandene Sekundärrohstoffe. Diese können aus Abfallarten wie Produktionsrückständen (Post-Industrial-Rezyklate) oder Abfällen von Haushalten (Post-Consumer-Rezyklate) hergestellt werden.

Sustainable Development

Goals (SDGs)

17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung aus der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Mit Lösungen von Interzero können Sie nicht nur Ihre Nachhaltigkeitsziele erreichen, sondern auch individuell auf die Erfüllung der für Sie relevanten SDGs einzahlen.

Verpackungsgesetz (VerpackG)

Gilt seit dem 1. Januar 2019 für alle, die in Deutschland Verpackungsmaterialien erstmalig gewerblich in den Umlauf bringen. Das VerpackG soll die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt verringern, Recyclingquoten erhöhen und die Marktteilnehmenden vor unlauterem Wettbewerb schützen.



Rohstoffmanagement

Alexander Maak

Managing Director,
Interzero Circular Solutions Germany
+49 2203 9147-1930
alexander.maak@interzero.de
www.linkedin.com/in/alexander-maak

Recycling-Allianz

Markus Müller-Drexel

CEO Interseroh+
+49 2203 9147-1119
markus.mueller-drexel@interseroh.com
www.linkedin.com/in/markus-mueller-drexel

Internationale Kreislaufösungen

Anna Grom

Head of Zero Waste Solutions International
+48 605 109 655
anna.grom@interzero.pl
www.linkedin.com/in/anna-grom

Martin Ulke

Head of Zero Waste Solutions International
+43 1 714 20 05 6000
martin.ulke@interzero.at
www.linkedin.com/in/martinulke

Verpackungsoptimierung

Julian Thielen

Head of Made for Recycling Interseroh+
+49 2203 9147-1751
julian.thielen@interseroh.com
www.linkedin.com/in/julian-thielen

Verpackungslizenzierung

Claudia Wegener

Head of Lizenzero
+49 2203 9147-1964
kontakt@lizenzero.de
www.linkedin.com/in/claudia-wegener

Kreislaufösungen

Torben Kabbe

Head of Business Development
Interzero Circular Solutions Germany
+49 175 9251154
torben.kabbe@interzero.de
www.linkedin.com/in/torben-kabbe

Nachhaltige Kreislaufsysteme

Sebastiaan Krol

CEO Interzero Circular Solutions
+49 2203 9147-1030
sebastiaan.krol@interzero.de
www.linkedin.com/in/sebastiaan-krol

Innovatives Kunststoffrecycling

Jacco de Haas

CCO Interzero Plastics Recycling
jacobus.de.haas@interzero.de
www.linkedin.com/in/jaccodehaas

GEBALLTES
KNOW-HOW!

WIE, WAS, WER?

HOW TO ZERO WASTE?

Als Teil der
Zerolution

Schön, dass Sie sich mit uns auf das Experiment des Workbooks eingelassen haben.

Lassen Sie uns dieses Momentum nutzen und beschleunigen: 2022 ist das zweite Jahr der „Decade of Action“. Das ist der Zeitraum, in dem wir die Ziele der UN, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), erreichen können, sollten und werden.

Weitermachen wie bisher ist nicht mehr möglich. Wir brauchen neue Lösungen, neue Wege und neue Maßnahmen – und zwar jetzt.

Besonders wichtig sind der Zugriff auf Rohstoffe und der Einsatz von Recyclingkunststoffen. Hier müssen wir neben der Qualität auch die Verfügbarkeit sicherstellen, damit Unternehmen gesetzliche, aber auch selbst gesetzte Quoten und Ziele einhalten können. Dabei sind Ressourcen-

effizienz, das Management von Stoffströmen und Verpackungsoptimierung zentrale Hebel.

Aber auch die Aufklärung der Endverbraucher*innen ist wichtig, damit alle Beteiligten entlang der gesamten Wertschöpfungskette ihren Beitrag leisten können.

Deshalb fördern wir jetzt und in Zukunft den Dialog auf unseren Austauschplattformen und Veranstaltungen.

Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam mit unseren Partnern erreicht haben. Am Ziel sind wir noch nicht – aber auf dem besten Weg dahin. Werden Sie Teil der Zerolution und gehen Sie mit uns den Weg hin zur Null!

Ihr Interzero-Team

FÜR UNSERE
ZUKUNFT!

Impressum

Herausgeber

Interzero GmbH & Co. KG
Knesebeckstr. 56–58
10719 Berlin
Deutschland
www.interzero.de

Kontakt Nachhaltigkeit

Sybilla Merian
sybilla.merian@interzero.de

www.interzero.de/nachhaltigkeit

Papier

Umschlag: Igepa Circle Offset Premium White, FSC® Recycled Credit, 300 g/m²
Innenteil: Igepa Circle Offset Premium White, FSC® Recycled Credit, 140 g/m²



Fotos

Titel: Landschaft: unsplash.com, David Kovalenko
Seite 1: Porträt Dr. Axel Schweitzer: Interzero
Seite 2: Porträts Stephan Schwarz, Markus Müller-Drexel, Sebastiaan Krol: Interzero
Seite 4: Mann mit Karte: Getty Images, CreativeDream
Seite 6: Foto Alexander Maak & Markus Müller-Drexel: Interzero
Seite 7: Hände mit Regranulat: Interzero
Seite 8: Porträt Alexander Maak: Interzero
Seite 9: Bild Logos: stock.adobe.com, Andreas Prott; Porträt Kashif Ansari: ALDI Nord
Seite 10: Porträts Anna Grom & Martin Ulke: Interzero
Seite 12: Schwarze Verpackungen: shutterstock.com, Gulyash, Alina Yudina, BigTunaOnline
Seite 13: Verpackungen aus Pappe: shutterstock.com, Larysa Dubinska; Porträt Julian Thielen: Interzero
Seite 14: Porträt Claudia Wegener: Interzero
Seite 16: Maskottchen Lizenzero, Lizenzero
Seite 18: Ausblick: Getty Images, Jordan Siemens
Seite 20: Foto Daniel Polte & Dr. Meike Gebhard: forStory
Seite 21: Mehrwegbecher: Burger King® Deutschland
Seite 22: Foto Daniel Polte & Dr. Meike Gebhard: forStory
Seite 23: Mehrwegbecher: Burger King® Deutschland; Porträt Torben Kabbe: Interzero
Seite 24: Porträt Sebastiaan Krol: Interzero
Seite 26: Kletterer: Getty Images, Ascent Xmedia
Seite 28: Fahrradtasche ReCycle: VAUDE; Sortieranlage: Interzero
Seite 29: Fahrradtasche ReCycle: VAUDE
Seite 30: Porträt Jacco de Haas: Interzero
Seite 32: Foto Wiebke Matilda: ALBA BERLIN
Seite 33: Foto Luke Sikma, Johannes Thiemann, Jonas Mattisseck: ALBA BERLIN
Seite 36: Wanderer: iStock, Kar-Tr

Sie finden uns auch hier:



www.interzero.de



www.linkedin.com/company/interzero



www.xing.com/pages/interzero



www.facebook.com/interzero.official



www.instagram.com/interzero



VERNETZEN SIE
SICH MIT UNS!

Interzero GmbH & Co. KG
Knesebeckstr. 56–58
10719 Berlin
Deutschland
www.interzero.de

nachhaltigkeit@interzero.de